Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1900)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Kunst

Organ zur Wahrung und Förderung der Interessen schweizerischer Künstler

L'ART SUISSE

Organe pour la protection et le développement des intérêts des artistes suisses

Bern, April 1900. | № 6. | Berne, avril 1900.

Abonnementspreis für Nichtmitglieder Fr. 3 per Jahr. — Prix d'abonnement pour non-sociétaires fr. 3 par année.

Adresses du Comité central. — Adressen des Centralkomitees.
Präsident: Max Girardet, Belpstrasse 41, Bern. — Sekretär: P. Born, Spitalackerstrasse 24, Bern. — Kassier: Charles Weber, Kramgasse 19, Bern.

Über Präliminarausstellungen.

Die letzte Nummer der „Schweizer Kunst" hat einen ausführlichen Artikel über die Fehler der Organisation der Präliminarausstellung in Genf gebracht.

Wir können uns über die in Genf ausgeübte Organisation ein Urteil nicht erlauben, erklären es aber im Interesse aller Kollegen für eine falsche Anschauung, daß diese Art Ausstellungen zu öffentlichen gemacht werden. Schon bei Beteiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung in München durch Unterstützung des Bundes wurde lebhaft, aber vergeblich, gegen die Öffentlichkeit einer provisorischen Ausstellung protestiert. Es ist begreiflich, daß die eingesandten Kunstwerke der Schweizer Maler an einem Sammelplatz zu einer Ausstellung vereinigt werden, um vor eine Jury zu kommen. Eine solche Ausstellung aber ist, wenn sie einem weiteren Zweck als nur der Juryrung dient, eine mehrfache Schädigung der beteiligten Künstler.

Nachdem die Jury in Basel ihres Amtes gewaltet hatte, wurden die angenommenen Arbeiten einige Zeit öffentlich ausgestellt, wodurch besonders die auswärts lebenden Kollegen benachteiligt wurden. Um diese Tage, an welchen dem Publikum die Ausstellung geöffnet war, hätte die Jury später zusammentreten können, was für manchen Künstler von großer Wichtigkeit gewesen wäre.

Ein Hauptgrund, der gegen Abhaltung dieser öffentlichen Ausstellungen spricht, ist folgender: In Genf wurden sämtliche ausgestellte Werke in gedrucktem, für jedermann käuflichem Katalog aufgeführt. Nun kann

Les expositions préliminaires.

Le dernier numéro de « L'Art Suisse » contenait un article sur les défauts d'organisation de l'Exposition préliminaire à Genève.

Nous ne pouvons nous permettre de juger ce cas particulier, mais ce que nous tenons à dire, dans l'intérêt de tous nos collègues, c'est qu'il est nuisible que cette catégorie d'expositions soient rendues publiques. — Déjà lors de la participation de la Suisse à l'Exposition internationale de Munich, avec subvention de la Confédération, l'on a protesté, mais en vain, contre la publicité de l'Exposition préliminaire à Bâle. Il est compréhensible qu'il soit fixé un lieu de rassemblement pour les œuvres que les artistes suisses envoyent à une exposition à l'étranger et qu'elles y soient exposées, mais *uniquement pour y passer le jury ;* toute exposition de ce genre *rendue publique* devient un danger pour les artistes à plusieurs points de vue. A Bâle, après le jugement du jury, les œuvres acceptées furent exposées pendant un certain temps, ce qui causa un préjudice à plusieurs collègues, surtout à ceux demeurant à l'étranger. Le jury aurait pu se rassembler quelques jours plus tard, après l'exposition publique, ce qui aurait été d'une grande importance pour beaucoup d'artistes.

Une raison capitale contre la publicité de ces expositions est la suivante: A Genève, par exemple, toutes les œuvres furent exposées et toutes furent mentionnées dans un catalogue imprimé et à la portée de tout le monde. — Maintenant on n'aura plus qu'à acheter le